

Reportage von der Weltmeisterschaft 2008 in Orlando/Florida U.S.A. Von Yvonne Thorhauer

Sonntag, 9. November 2008

Für wen in diesem Jahr getreu des Werbeslogans in Disney World ein Traum in Erfüllung gehen wird – nämlich der, Weltmeister zu werden - wird sich in den nächsten Tagen zeigen. Vom 10. bis 15. November trägt der größte Kampfsportverband, die World Kickboxing and Karate Association (WKA), ihre diesjährige Weltmeisterschaft im us-amerikanischen Florida aus. In der Nacht zum Sonntag treffen die letzten Kämpfer des deutschen Teams in dem All Stars Sports Resort Hotel in Orlando's Disney World ein. Gleich zu Beginn zielt ein überdimensionaler Stern das Eingangsportal, die Lobby ist, den Nationalfarben entsprechend, in blau, weiß und rot gehalten mit weißen Sternen hier und dort. Die Herren und Damen an der Rezeption in hellblauen Hemden mit Mickey Maus-Emblem versorgen die rund 200 deutschen Kämpfer mit einem Plan von dem Hotel, das sich auf zehn nach Themen gegliederte Gebäudekomplexe erstreckt und mit hellblauen Zimmerschlüsseln im Kreditkartenformat, auf denen Peter Pans Glöckchen nebst Cinderella-Schloss neben dem Namen des Gastes abgedruckt ist.

Nach einem langen Weg mit den schweren Koffern vorbei am Restaurant, einem Pool mit Bar, einem überdimensional großen Baseball-Helm, der den Eingang des „Touchdown“-Komplexes bildet, und vorbei an einem weiteren Pool, ist man endlich an dem Teil des Hotels angelangt, der sich „Homerun“ nennt. Die Treppenhäuser dieses Teils sind umhüllt von Stahl in Form von je einem Coca-Cola-Becher – nur dass dieser drei Stockwerke hoch ist und dass sich statt Cola Stufen im Inneren verbergen. Endlich im Zimmer angelangt, finden sich über den Betten abermals Sterne wieder - diesmal sind es Lampen. An der Wand hängt ein großes Bild von Donald-Duck mit Baseball-Schlägern, passend zu den Baseball-Motiven auf der Überdecke, den Borten und der Tapete im Bad. Den dunkelblauen Teppich ziert der Kopf von Mickey Maus, ebenso die Seifen und die Shampoo-Flaschen. Das Zimmer ist sauber und das Bett lädt nach dem langen Flug zum schlafen ein. Essen sollte man ohnehin heute nichts mehr, denn auf die Waage geht es erst morgen.

Noch einige Zeit bleiben die Mägen jener leer, die am Sonntag zur Registrierung müssen, wobei der, dessen Nachname mit A beginnt, weniger lang warten muss als jener, dessen Name am Ende des Alphabets angesiedelt ist. Es dauert einige Stunden, bis jeder deutsche Kämpfer den richtigen Aufkleber auf seinem Badge hat, seinen 50\$-Gutschein über Essen, den Drei-Tages-Pass für den Freizeit-Park Walt Disney World und die Eintrittskarte für den Disney's Wide World of Sports Complex, in dem ab Montag die Kämpfe stattfinden werden. Danach heißt es für einen großen Teil der Kämpfer: Ab an den Pool! Die Sonne scheint und es sind 27°C – genau das richtige Heilmittel gegen eine sich anbahnende Winterdepression. Wer allerdings dringend eine Toilette sucht, weil das Hotelzimmer zu weit entfernt ist, der sei gewarnt vor der schwarzen Schlange, der dort jüngst ein Leichtkontaktler begegnete.

Indessen werden in der rund 13.500 qm großen Sporthalle (hier ein kleiner Dank an Harald Wied für die Feldforschung) die letzten Vorbereitungen getroffen. Am Nachmittag ist dort das WKA-Büro eingerichtet, das die Pool-Listen vorbereitet, die Kampfrichter treffen sich zu einer Besprechung und die Bundestrainer verständigen sich über das Regelwerk aller Disziplinen. Um 18 Uhr ist die Sonne auch in Florida untergegangen und die Sportler aller teilnehmenden Länder sind in ihren Nationalmannschaftsanzügen mit Shuttle-Bussen zur großen Eröffnungsfeier im Sports Complex angelangt. Der Einzug aller Nationen findet im großen Champion Stadium statt, den Anfang macht das Gastgeberland USA. Auf der Wiese angelangt, stellen sich die amerikanischen Sportler im Spalier auf, um die anderen Nationen zu begrüßen, die sich anschließend geordnet auf den Rängen niederlassen.

Sodann erheben sich alle Besucher des Stadions zur amerikanischen Nationalhymne, die eine Sängerin mit einer wahrhaft durchdringenden Stimme a capella darbietet. Ein blau-weiß-rotes Feuerwerk schließt den für alle Nationen bewegenden Moment ab. Nun wendet sich Paul Ingram an der Seite von Mickey Maus in Menschengröße an das Publikum. Der WKA-Präsident dankt den Sportlern, die einen sehr weiten Weg auf sich genommen und auch keine Kosten gescheut haben - insbesondere jene, die aus Europa angereist sind. Gleiches gilt für die Eltern, die Jahr für Jahr ihre Kinder auf die ausländischen Turniere begleiten und vielfach ihren gesamten Urlaub danach ausrichten.

Es wird die letzte Rede von Paul Ingram in seinem Amt sein, denn er übergibt an diesem Abend die Präsidentschaft offiziell an den Weltvizepräsident Klaus Nonnemacher, der ihm in all den Jahren seiner Amtszeit treue und gute Dienste geleistet hat. Nicht nur die USA haben also in dieser denkwürdigen Woche einen neuen Präsidenten bekommen. Klaus Nonnemacher wird auf das Podium gerufen und eröffnet, noch zusammen mit Paul Ingram, offiziell die Weltmeisterschaft 2008. Der Formellauf einer amerikanischen Gruppe, ganz in schwarz gekleidet, rundet das Programm ab, gefolgt vom Abschlussfeuerwerk in blau-weiß-rot – was sonst?!

Reportage von der Weltmeisterschaft 2008 in Orlando/Florida U.S.A. Von Yvonne Thorhauer

Montag, 10.11.2008

Schon um sieben Uhr fahren die gut organisierten Shuttle Busse vom Hotel zum Sportgelände. Pünktlich um 8 Uhr eröffnet Klaus Nonnemacher, der seit gestern Abend frischgebackene Präsident der WKA, den ersten Kampftag. Heute finden die Vorrundenkämpfe statt im Leichtkontakt der Erwachsenen, Pointfighting der Kids und Jugend sowie bei einigen Formendisziplinen.

Im Leichtkontakt der Herren können sich in den unteren Klassen kaum Deutsche durchsetzen. Auffallend ist, dass die anderen Nationen, insbesondere die Engländer, Kanadier und Iren, auch im Leichtkontakt einen Stil kämpfen, der dem Pointfighting sehr ähnlich ist – mit Erfolg. Mit außergewöhnlich ästhetischen Kämpfen und hoher Trefferzahl kämpft sich Michael Berk ins Finale.

Weiterhin haben mindestens eine Silbermedaille: Claudia Grammeslbacher und Sandra – Sunny - Baruth bei den Damen, Dennis Hahn bei den Herren, Michael Stefan und Oliver Schawe bei den Veteranen sowie Claudia Hülsmann und Claudia Grammelsbacher, beide –60kg Veteranen.

Bronze geht an Sarah Schindler, Franziska Schlüter, Claudia Kiesler, Thomas Landau und bei den Veteranen an Oliver Schawe sowie Teamkapitän Andreas Ohnhaus. Am Abend, zum Abschluss des elfstündigen Kampftages, setzt sich das Team des Leichtkontakt-Bundestrainers Harald Rögner gegen die englische Mannschaft durch und bahnt sich damit den Weg in das Finale der Teamkämpfe

Reportage von der Weltmeisterschaft 2008 in Orlando, Florida / U.S.A.

Von Yvonne Thorhauer

Bericht vom 12.11 über die WM in Florida

Heute finden die letzten Vorrundenkämpfe statt bevor morgen und übermorgen die Finale darüber entscheiden, wer mit dem begehrten Gold nach Hause reisen darf. Leider ist der heutige Tag für die deutschen Teams weniger erfolgreich als gestern.

Im Leichtkontakt kämpfen sich ins Finale bei den Kids Kevin Striedelmeyer und Jonas Klug bei der Jugend. Die Bronzemedaille werden sich umhängen können Franz Lourzki, Willi Zielke und Elias Neumeier, wobei Letzterem eine Fehlentscheidung den Weg ins Finale versperrt.

Das WKA-Team gratuliert all jenen Sportlern, die sich in den Vorrunden Bronze verdient haben und freut sich auf spannende Finalkämpfe in den kommenden zwei Tagen.

Reportage von der Weltmeisterschaft 2008 in Orlando, Florida / U.S.A.

Von Yvonne Thorhauer

13. und 14. November 2008

Der erste Finaltag der diesjährigen Weltmeisterschaft der WKA hat begonnen. Das vordere Drittel der Sporthalle haben fleißige Helfer über Nacht von der übrigen Halle getrennt, um dort das Siegetreppchen aufzubauen, auf dem alle Medaillengewinner der vergangenen Tage heute offiziell geehrt werden. Tapfer steht Paul Ingram, der scheidende WKA-Präsident, immer wieder neben dem Podest und lässt sich mit den Siegern bei laufender Nationalhymne des jeweiligen Siegerlandes fotografieren. Das traditionelle große WKA-Banner muss bei der diesjährigen Weltmeisterschaft einem Disney's Wide World of Sports Transparent weichen, nur klein darf das WKA-Logo unter der höchsten Stufe erscheinen. Ein Wunder, dass Letzteres überhaupt noch gelungen ist, schließlich wird auf dem gesamten Gelände von Disney die Corporate Identity ernster genommen wie kaum woanders. Wer hätte gedacht, dass Mickey Maus eine ernste Sache ist?!

Obwohl nur wenige kämpfen, ist das Leichtkontakt-Team der Erwachsenen früh angereist, um seine Finalisten anzufeuern. Gold erkämpft sich Oliver Schawe, den, wie wir erfahren haben, die Kanadier nur noch „The German Superweapon“ nennen, seitdem er im Pointfighting seinen Gegner mit einem lockeren Sidekick meterweit über die Kämpffläche hinausbefördert hat. Auch der Ire, der sich in der offenen Leichtkontakt-Klasse gern das Gold geholt hätte, hat keine Chance gegen den 2,04 Meter großen 39-jährigen Veteran.

Indessen nutzt der Ukrainer Artur Marabyan, der kürzlich erst in Berlin Weltmeister im Vollkontakt –75kg wurde, erfolgreich seine Chance gegen Veteran Michael Stefan. Trotzdem der Deutsche unermüdlich angreift und sich zur Wehr setzt, gewähren ihm die Punktrichter nur das Silber. Nach dem Kampf lobt Marabyan die Leistungen der Deutschen – sowohl in Orlando als auch in Berlin – und gesteht, dass er überlegt aufzuhören. Es scheint, als gäbe es das Motto „wenn es am schönsten ist, soll man aufhören“ auch in der Ukraine...

Bei den Damen bleibt es bei Silber: Sandra Baruth unterliegt der Irin Lucy Wolf und Claudia Grammelsbacher der Kanadierin Victoria Marcotte.

In dem deutsch-deutschen Veteraninnen-Finale zwischen Claudia Grammelsbacher und Claudia Hülsmann kann Letztere die Goldmedaille für sich gewinnen. Weitere Leichtkontakt-Finale werden morgen ausgetragen.

Die meisten Kampfpaarungen sind bereits am Mittag ausgetragen, so dass den Gewinnern, Trainern, Freunden und Verwandten Zeit bleibt, um das Drei-Tages-Ticket auszunutzen, das die WKA-Deutschland ihren Teilnehmern ins WM-Paket getan hat. Eine gute Gelegenheit, um die schwarzen WM-T-Shirts des Sponsors Kwon einzuweihen, die – dank UPS und dem Zoll – zwei Wochen gebraucht haben, um nach einem längeren Aufenthalt in Kentucky schließlich heute hier anzukommen.

Freitag, 14. November 2008

Der letzte Finalkampftag der Weltmeisterschaft 2008 im Sunshine State Florida ist gekommen. Einige wenige Kämpfe des deutschen Teams stehen noch aus. Den Anfang machen die Kids im Leichtkontakt – und schon gibt es die erste Goldmedaille für das deutsche Team: Der schon auf den heimischen Turnieren sehr erfolgreiche Kevin Striedelmeyer besieht seinen Finalgegner, den Engländer Liam Butterfield.

Indessen verliert Joanna Knoob, trotz ihres Faultier-Glücksbringers, gegen die Schottin Aimee Boyle und fährt so mit Silber nach Hause. Vize-Weltmeister wird auch Jonas Klug bei den Junioren, der sich nicht gegen den Schotten David Anthony Firth behaupten kann.

Aber auch bei den Erwachsenen müssen sich heute manche Sportler mit Silber zufrieden geben, so etwa Denis Hahn, der im Leichtkontakt der Erwachsenen –70kg gegen einen starken Kanadier verliert. Den Finalkampf zwischen René Spitzner und dem erstklassigen Iren, Gavin Williamson, beendet Bundestrainer Harald Rögner vorzeitig. Und Alexander Rissling verliert das deutsch-deutsche Finale bei –75kg in der zweiten Runde gegen den Vize-Weltmeister der vergangenen zwei Jahre, Michael Berk.

Als Letztes werden die Teamkämpfe ausgetragen. Das Leichtkontakt-Team der Herren von Bundestrainer Harald Rögner gewinnt mit spannenden Kämpfen gegen Irland, auch die Damen holen sich das Gold.

In diesem Jahr haben sich 1224 Starter auf den Weg zur Weltmeisterschaft gemacht. Davon 195 aus Kanada, 138 aus England, 130 aus Deutschland und 112 aus den U.S.A., 87 aus Irland und 65 aus Italien, um nur die größten Teams zu nennen. In den Disziplinen der Formen haben sich 430 Starter angemeldet, wobei die U.S.A. mit 127 die meisten Teilnehmer stellen, gefolgt von Kanada mit 122, Deutschland mit 61 und England mit 51.

Als mit Abstand erfolgreichste Nation der diesjährigen Weltmeisterschaft können die Kanadier Disney verlassen. 53 Mal haben sie Gold geholt, 179 Medaillen insgesamt. Zweiter im Medaillenspiegel ist England (25 Mal Gold, 79 insgesamt), gefolgt von den U.S.A. (22 Mal Gold, 83 insgesamt), Italien (19 Mal Gold, 50 insgesamt), Deutschland (18 Mal Gold, 22 Mal Silber, 44 Bronze, 84 insgesamt), Irland (9 Mal Gold, 33 insgesamt), Schottland (9 Mal Gold, 22 insgesamt) sowie Brasilien (5 Mal Gold, 11 insgesamt). Weniger Medaillen, aber auch eine schwächere Teilnehmerzahl, haben Nordirland, Wales, Österreich, Ukraine, Libanon, Schweiz, Türkei, Indien, Dänemark und Malaysia ist das einzige Land, das ganz ohne Medaille abreisen muss, bei nur zwei Teilnehmern allerdings.

Die World Karate and Kickboxing Association bedankt sich für die engagierte Teilnahme und gratuliert allen Weltmeistern, Vize-Weltmeistern und Bronze-Gewinnern zu ihrem Erfolg. Die Daten der nächsten Weltmeisterschaft wird Klaus Nonnemacher noch in diesem Jahr bekannt geben.

Die traditionelle Abschlussfeier entfällt heute – aus gutem Grund: Die Teams werden in Bussen nach Cape Canaveral reisen, um sich dort den Start des Space Shuttles anzusehen. Der Großteil der Deutschen tritt morgen die Heimreise an. Einige, die sich noch etwas mehr Zeit nehmen konnten, werden in den nächsten Tagen Florida erkunden. Dabei haben der Strand und die Einkaufszentren oberste Priorität. Manchen zieht es gar ein paar hundert Meilen in den Süden nach Key West oder in die Everglades zu den Alligatoren.

“Disney World – Where Dreams come true” – dies gilt sicher für all jene, die als Welt- oder Vizeweltmeister zurück in ihre Heimat reisen können. Freilich sind dies aber die Wenigsten. Der Großteil musste feststellen, dass das harte Training noch nicht genug war, dass man irgendetwas ändern muss im nächsten Jahr. Es ist Zeit, nun seine Lehre zu ziehen – sei es im Hinblick auf Technik, Strategie, Kondition oder Trainingsmethoden. Dabei können die Erwachsenen solche Niederlagen noch besser verkraften als die Kinder, die auf den Kampfplätzen oft Tränen vergossen haben.

Auch der kleine Alexander Schreider ist desillusioniert. Seit Monaten ist er Morgens um sechs Uhr aufgestanden und hat seine Bahnen im Schwimmbad gezogen, Nachmittags ist er gelaufen, hat Technik- sowie Krafttraining gemacht – und freilich Sparring. Jeden Montag gnadenlos 20 Runden.

Selbst seinen Trainingspartnern wurde es zuviel. Die Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft entwickelte sich insbesondere in den Herbstferien zu einem Full-Time-Job, so sein Trainer Michael Stefan von der Sportschule Bünde. Sogar große Sponsoren wie die Allianz konnte der Zwölfjährige für sich gewinnen und gab Interviews in der ARD und bei SAT1, in denen er sich wie ein Profi bei seiner „Kampfgefährtin“ Sunny Baruth bedankte, ohne die er „diesen Weg nicht hätte gehen können“.

In Florida kämpfte er hervorragend – „besser kann man nicht kämpfen“, so sein Trainer – und hat dennoch verloren. Nun fehlt ihm die „Perspektive“. Das LK-Team der Erwachsenen versucht, ihn zu motivieren und seine „Kampfgefährtin“ hat ihm große grüne Stoffhäute von Hulk geschenkt – zum, wie sie im Spaß sagt, Kampfrichter verprügeln. Auch wenn er jetzt nicht einmal mehr auf Wertungsturniere in Deutschland gehen will, hoffen wir sehr, dass er es sich anders überlegt. Es wäre sonst sehr schade um ein so herausragendes Nachwuchstalents. Und: nächstes Jahr gibt es wieder eine Chance, Weltmeister zu werden – für Alexander und für alle anderen